

TÄTIGKEITSBERICHT DES VORSTANDES FÜR DAS JAHR 2011



BUNDESWEITE ARBEITSGEMEINSCHAFT DER PSYCHOSOZIALEN ZENTREN FÜR FLÜCHTLINGE UND FOLTEROPFER, BAFF E.V.

VORSTAND

ELISE BITTENBINDER
HEINZ-JOCHEN ZENKER
ANNI KAMMERLANDER
BARBARA FREITAG
RENA MANIRY
NADINE SANDRING
BARBARA WOLFF

VORSTANDSVORSITZENDE
STELLV. VORSTANDSVORSITZENDER
SCHATZMEISTERIN
BEISITZ
BEISITZ
BEISITZ
BEISITZ

MITARBEITERINNEN

HOLGER SPÖHR
SILVIA SCHRIEFERS
ANNETTE KIESER
ESTHER EIMERL
JENNY BARON

PROJEKTLEITUNG I
PROJEKTLEITUNG II
WISSENSCHAFTLICHE PROJEKTBEGLEITUNG
BUCHHALTUNG
STUDENTISCHE HILFSKRAFT

Vielen Dank an:

ANNETTE WINDGASSE
UNSERE PRAKTIKANTINNEN

ADMINISTRATION BAFF - FORUM
ALENA WIESENBURG, ANITA MOHRMANN



TÄTIGKEITSBERICHT DES VORSTANDES FÜR DAS JAHR 2011

BUNDESWEITE ARBEITSGEMEINSCHAFT DER PSYCHOSOZIALEN ZENTREN FÜR FLÜCHTLINGE UND FOLTEROPFER (BAFF) E.V.

Vor dem Hintergrund der mangelnden Umsetzung der EU-Aufnahmerichtlinie (2003/9EG, 2003) stand die Verbesserung der Rahmenbedingungen für besonders schutzbedürftige Flüchtlinge auch im Jahr 2011 im Mittelpunkt der Aktivitäten der BAfF.

Psychotraumatologische Studien belegen, dass zwischen 40 und 60% der in Deutschland Schutz suchenden Flüchtlinge und AsylbewerberInnen zu den in den EU-Richtlinien definierten Gruppen der besonders schutzbedürftigen Personen gehören. Nach wie vor existiert jedoch kein Verfahren zur Identifikation besonders schutzbedürftiger Flüchtlinge. Ebenso wenig ist die damit verbundene notwendige gesundheitliche Versorgung sichergestellt. Asylsuchenden und geduldeten Flüchtlingen steht lediglich eine Notfallmedizinische Versorgung zu. Auch die weiteren gesellschaftlichen Teilhabemöglichkeiten und Lebensbedingungen sind durch deutlich herabgesetzte Sozialleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz sehr eingeschränkt. Ob es mit dem Grundgesetz vereinbar ist, dass Asylsuchende mit Leistungen auskommen müssen, die weit unter dem vom Gesetzgeber definierten menschenwürdigen Existenzminimum liegen, wird demnächst das Bundesverfassungsgericht entscheiden.

Die vorrangige Stärkung der Rechte von Flüchtlingen entlässt politische Entscheidungsträger nicht aus der Verantwortung, die (gesundheitliche) Versorgung von besonders schutzbedürftigen Flüchtlingen sicherzustellen bzw. strukturell zu verankern. Die BAfF hat sich in ihrer Arbeit darauf konzentriert, politische Entscheidungsträger zu dieser Verantwortungsübernahme für die Lebensbedingungen und insbesondere die gesundheitliche Versorgung von Flüchtlingen zu bringen und Verschiebestrategien entgegen zu wirken, damit die Bestimmungen der EU-Aufnahmerichtlinie nicht ins Leere laufen und Flüchtlinge, Opfer von Folter, Vergewaltigung und anderen Menschenrechtsverletzungen, die Hilfe erhalten, die sie benötigen.

A: Organisatorisches

Treffen zur Projektkoordination und Evaluation:

Mitglieder des Vorstands plus relevante Experten trafen sich im Jahr 2010 sechs Mal zu Vorstands- und Koordinationstreffen:

- 19.02.2011 in Berlin
- 09.04.2011 in Frankfurt/M
- 21.07.2011 in Nürnberg
- 24./25.10.2011 in Berlin
- 01.12.2011 in Nürnberg
- 14.12.2011 in Mainz

Die Mitgliederversammlung findet am 14.12.2011 im Rahmen der BAfF-Fachtagung in Mainz statt.

B. Aktivitäten der BAfF

Bericht über die Arbeit der BAfF im Jahr 2011:

1. Vernetzung, Qualifizierung und fachlicher Austausch
2. Sicherung der Gesundheitsversorgung für besonders vulnerable Flüchtlinge – begleitende Kampagne „beHandeln statt verwalten!“
3. Dialog mit dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) und Zusammenarbeit im Rahmen des Projektes „Training und Coaching für Entscheidungsträger im Asylprozess“
4. „EXSEM“: Begleitete Selbstevaluation der psychosozialen Arbeit der Zentren
5. Bundesfachtagung der BAfF 2011 in Mainz
6. Europäische Vernetzung und Austausch
7. Sicherung der BAfF als Dachverband
8. Internetpräsenz
9. Publikationen
10. Arbeitstreffen und Termine
11. Lobby- und Repräsentationsarbeit im Rahmen von Schriftwechsel

1. Vernetzung, Qualifizierung und fachlicher Austausch

Die BAfF stellt ein bundesweites Netzwerk der in der Behandlung und Betreuung von Opfern von Folter und anderen schwerwiegenden Menschenrechtsverletzungen involvierten Organisationen und Einrichtungen bereit. Sie initiiert, fördert und bündelt den fachlichen Austausch zwischen ExpertInnen, die mit traumatisierten Flüchtlingen arbeiten und im Bereich der Menschenrechtsarbeit tätig sind. Die BAfF-Koordinationsstelle steht in regelmäßigem Kontakt mit ihren Mitgliedszentren und ist die Interessenvertretung für gemeinsame Anliegen. Sie bietet über regelmäßig stattfindende Arbeitstreffen, Konzeptgruppen und ExpertInnengremien, die jährlich stattfindende Fachtagung der BAfF, den Newsletter, die Homepage der BAfF und das BAfF-Forum eine Struktur, um Information, Austausch und Diskussion zu gewährleisten sowie gemeinsame Aktivitäten zu planen. Weitere Vernetzung findet außerdem über die Mitarbeit in Fachgremien und Arbeitskreisen statt: dem Dialogforum Gesundheit und Pflege im Rahmen der Weiterentwicklung des Nationalen Integrationsplanes, dem Arbeitskreis amnesty international -AK Heilberufe, Forum Menschenrechte besonders der AG Lobbyarbeit zur Innenpolitik, dem Arbeitskreis Flüchtlinge in der IPPNW sowie intensiven Kontakten zu einzelnen Wohlfahrtsverbänden.

Auf europäischer Ebene steht die BAfF durch ihren Vorsitz beim European Network of Rehabilitation Centres for Survivors of Torture in engem Kontakt mit den europäischen Behandlungseinrichtungen für Flüchtlinge und Folteropfer. Im Netzwerk sind über 100 Behandlungseinrichtungen vertreten. Die jährlich stattfindende Netzwerkkonferenz fand in diesem Jahr in Amsterdam (Niederlande) zum Thema „Identification, Health Assessment and Documentation for survivors of torture: Early identification and assessment : models and standards of good practice“ statt.

2. Sicherung der Gesundheitsversorgung für besonders vulnerable Flüchtlinge – begleitende Kampagne „beHandeln statt verwalten!“

Ein Schwerpunkt der Aktivitäten der BAfF im Jahr 2011 bildeten die Aktivitäten zur Umsetzung der EU-Aufnahmerichtlinie. In Zusammenarbeit mit der IPPNW wurde die Kampagne „beHandeln statt verwalten“ zur Sicherstellung der Gesundheitsversorgung für besonders vulnerable Flüchtlinge weitergeführt. Getragen von einem breiten Bündnis bemühte sich die BAfF, das Anliegen in den öffentlichen Raum zu tragen und so den nötigen politischen Druck aufzubauen, damit Opfer von Folter oder anderen Menschenrechtsverletzungen die psychosoziale und medizinische Hilfe erhalten, die sie benötigen. Dazu zählen insbesondere:

Tätigkeitsbericht des Vorstandes für das Jahr 2011

1. Das frühzeitige Erkennen der körperlichen und seelischen Erkrankungen.
2. Der gesicherte Zugang zu qualifizierter Behandlung.
3. Interdisziplinäre Beratung und Begleitung.

Diese Forderungen wurden im Rahmen einer dafür eingerichteten Arbeitsgruppe, zusammengesetzt aus JuristInnen, SozialrechtsexpertInnen, VertreterInnen der Wohlfahrtsverbände sowie weiteren KooperationspartnerInnen konkretisiert und weiterentwickelt, um schließlich auf ihrer Basis politische Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit leisten zu können.

Als Grundlage für eine weitere Spezifikation der Forderungen wurde dabei ausführlich herausgearbeitet, an welchen Punkten die EU-Aufnahmerichtlinie für besonders schutzbedürftige AsylbewerberInnen eine weiter gehende Versorgung vorsieht als die deutsche Rechtslage nach §4 und 6 des AsylbLG. Des Weiteren wurde weiter an der Formulierung zum einen der rechtlichen und praktischen Hintergründe der Forderungen, zum anderen einer eingängigen Version derselben für die Öffentlichkeitsarbeit gearbeitet. Im Fokus stand dabei v.a. die Diskussion juristischer Schwierigkeiten und Detailspekte im Hinblick auf die konkrete Formulierung der an politische EntscheidungsträgerInnen gerichteten Forderungen.

Als Grundlage für die politische Lobbyarbeit hat die BAfF Positions- und Hintergrundpapiere zum angebotenen und erbrachten Leistungsspektrum der Behandlungszentren, den Versorgungsdefiziten und Finanzierungsproblemen der Psychosozialen Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer in der BRD verfasst. Anschließend daran und aufbauend auf den Auseinandersetzungen der Herbsttagung 2010 hat die BAfF sich intensiv mit möglichen Finanzierungsmodellen zur Sicherung der Gesundheitsversorgung von besonders schutzbedürftigen Flüchtlingen befasst, sich mit den Vor- und Nachteilen der einzelnen Modelle auseinandergesetzt und ein mögliches Modell der Finanzierung entwickelt, welches nun in Öffentlichkeit und Politik getragen werden kann.

Die BAfF informierte ihr Netzwerk über den gesamten Kampagnenzeitraum hinweg über Newsletter, Emails sowie Berichte auf der Homepage der BAfF über aktuelle Entwicklungen und geplante Kampagnenaktivitäten. Auch die Behandlungszentren wurden kontinuierlich per Mail, im telefonischen sowie persönlichen Gespräch darum gebeten, Kontakte zu politischen EntscheidungsträgerInnen für eine Zusammenarbeit zu motivieren, ihre Verteiler für Kampagnen-Mailings zur Verfügung zu stellen, aussagefähige Einzelfälle, die repräsentativ genutzt werden können, zu sammeln und Ideen für politische Aktionen zu entwickeln. Darüber hinaus begann die BAfF auch via social media, insbesondere über das Facebook-Profil der BAfF, UnterstützerInnen über den Fortgang der Kampagne zu informieren sowie verstärkt um weitere UnterstützerInnen zu werben. Um darüber hinaus eine noch breitere Öffentlichkeit auf die Kampagne aufmerksam machen zu können, unterhielten wir Kontakte zur Presse und stellten uns als AnsprechpartnerInnen im Bereich der Flüchtlings- und Menschenrechtsarbeit zur Verfügung, um regelmäßig als ReferentInnen bzw. MultiplikatorInnen auf Tagungen und Symposien für die Thematik sensibilisieren und die entsprechende Expertise vermitteln zu können. Veranstaltungen dieser Art nutzten wir schließlich mit Fortschreiten der Kampagne zunehmend, um explizit auf die vorhandene Versorgungslücke und anschließend daran die Forderungen der Kampagne hinzuweisen, neue UnterstützerInnen und Bündnispartner zu gewinnen und in den Dialog sowohl mit der Fachöffentlichkeit als auch politischen EntscheidungsträgerInnen zu treten. Des Weiteren wurde von Beginn an lokal, überregional und auch europäisch intensiv an der Vernetzung und der Intensivierung des Austauschs von ExpertInnen in der gesundheitlichen Versorgung sowie im Flüchtlingsschutz gearbeitet.

Die Aktivitäten der BAfF haben gezeigt, dass durch die kontinuierliche Kampagnen-/Projekt- und politische Lobbyarbeit Aufmerksamkeit für das Thema geweckt wurde. So widmete sich der 18. deutsche Psychotherapeutentag, ausgerichtet am 13.05.2011 von der BPTK und verbunden mit der Preisverleihung des „Diotima-Ehrenpreises“ an die BAfF, speziell dem Thema "Psychotherapeutische Betreuung von Menschen mit Migrationshintergrund": nicht nur die BAfF selbst betonte hier in ihrer Rede, wie wichtig eine Realisierung der

Tätigkeitsbericht des Vorstandes für das Jahr 2011

Kampagnenforderungen vor dem Hintergrund der aktuellen Versorgungslage sei, auch die deutsche Psychotherapeutenchaft setzte in ihrer Ansprache ein deutliches Zeichen für die Notwendigkeit der qualifizierten Behandlung von Menschen, die Folter, Gefängnisaufenthalte, Verfolgung und Flucht überlebt haben. Prof. Dr. Rainer Richter, Präsident der BPTK, betonte dabei in seiner Ansprache, wie bedeutend angesichts der prekären Versorgungssituation eine „nachhaltigere öffentliche Förderung“ der Behandlungszentren, inklusive der Kostenerstattung für DolmetscherInnen und v.a. soziale Beratung sei. Auch Frau Staatsministerin Prof. Dr. Maria Böhmer, Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration, wies im Dialog auf der Festveranstaltung darauf hin, dass Politik, die zukunftsorientiert sein wolle, nur auf Grundlage sowohl des körperlichen und seelischen Wohlbefindens der Zugewanderten etabliert werden könne - dabei sei insbesondere im Rahmen der psychotherapeutischen Versorgung eine Behandlung durch mit Herkunftssprache und –Kultur vertrauten ExpertInnen unabdingbar.

Auch wurde die BAfF auf Grund ihrer Kampagnenaktivitäten zum Dialogforum ‚Gesundheit und Pflege‘ des Nationalen Integrationsplanes eingeladen. Ziel der BAfF war es hier, in der Diskussion um die Weiterentwicklung von Maßnahmen und Instrumenten zur Verbesserung der gesundheitlichen Chancengleichheit von MigrantInnen insbesondere solche Maßnahmen zu benennen, die sich an den Bedürfnissen besonders schutzbedürftiger Flüchtlinge orientieren. Dabei wurden Möglichkeiten der Verbesserung der unzureichenden Datenlage über die Versorgung von AsylbewerberInnen diskutiert, welche – da sie von den Behandlungszentren versorgt werden, nicht von den Statistiken des gesundheitlichen Regelsystems erfasst werden. Hier will die BAfF im nächsten Jahr mit der Entwicklung eines Verfahrens zur qualifizierten Früherkennung seelischer und körperlicher Erkrankungen einen Beitrag zur Erreichung des Zieles einer adäquaten Erfassung sowohl des Gesundheitszustand als auch der besonderen Bedürfnisse von AsylbewerberInnen leisten. Besonders deutlich konnten wir die Forderungen der Kampagne darüber hinaus in die Diskussion des Zieles der Verbesserung des "Zugangs zu Einrichtungen und Leistungen des Gesundheitssystems" durch die Stärkung interkulturellen Wissens in den entsprechenden Professionen, den Abbau von Sprachbarrieren sowie der Einrichtung einer bedarfsgerechten psychotherapeutischen Versorgung einbringen. Dabei wurden zunächst pragmatische Regelungen zur Übernahme von Dolmetscherkosten gefordert und schließlich auch eine Aufhebung der Unterscheidung von Leistungen zwischen regulär gesetzlich Krankenversicherten und den Leistungen für sich um Asyl bewerbende Personen angeregt. Als Maßnahmen zur Umsetzung dieses Ziels wurden schließlich die Einrichtung einer Arbeitsgruppe, bestehend aus dem BGM und der BAfF, die Entwicklung eines Verfahrens zur frühzeitigen Erkennung seelischer und körperlicher Erkrankungen durch qualifiziertes Fachpersonal, die Übernahme von Dolmetscherkosten für Behandlungsgespräche durch das gesetzliche Gesundheitssystem sowie die Steigerung der Anzahl bedarfsgerechter Hilfsangebote und medizinisch-therapeutischer Anlaufstellen in den Bundesländern diskutiert.

In Kooperation mit der Diakonie hat die BAfF darüber hinaus mit der Planung einer Tagung zur „Gesundheitlichen Versorgung besonders schutzbedürftiger Flüchtlinge“ als nächste große öffentlichkeitswirksame Veranstaltung, die zugleich eine Intensivierung des Dialoges mit politischen EntscheidungsträgerInnen zum Ziel hat, begonnen. Dazu werden ExpertInnen eingeladen, die die Thematik aus rechtlicher und praktischer Perspektive beleuchten. Anschließend werden Modelle vorgestellt, anhand derer sich die Situation aus Sicht der ExpertInnen verbessern ließe. Die Veranstaltung richtet sich vor allem an Politiker und Politikerinnen aus dem Deutschen Bundestag und aus den Ländern sowie EntscheidungsträgerInnen der Ministerien, die über die vorhandenen Mängel und Defizite in der gesundheitlichen Versorgung informiert und für eine Verantwortungsübernahme der politischen Entscheidungsträger in Richtung einer Sicherstellung der gesundheitlichen Versorgung besonders schutzbedürftiger Flüchtlinge gewonnen werden sollen. Als potentielle TeilnehmerInnen werden dabei PolitikerInnen der Ausschüsse für Gesundheit und Soziales, für Innere- und Menschenrechtsangelegenheiten, VertreterInnen der

Wohlfahrtsverbände sowie der Fachgesellschaften, Ärzte- und Psychotherapeutenkammern, der IPPNW, des UNHCR sowie die bisherigen UnterstützerInnen anvisiert. Als weitere Schritte zur Planung der Tagung wurden schließlich zunächst die Intensivierung der Vorarbeit v.a. am Hintergrundpapier, die Vor-Einladung potentieller TeilnehmerInnen, die terminliche Koordinierung sowie die Organisation eines geeigneten Veranstaltungsortes festgelegt.

3. Dialog mit dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) und Zusammenarbeit im Rahmen des Projektes „Training und Coaching für Entscheidungsträger im Asylprozess“

Im Auftrag des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge hat die BAfF in Kooperation mit dem BAMF ein Pilotprojekt konzipiert und durchgeführt, um Entscheidungsträger Asyl in ihrer Arbeit fachgerecht zu unterstützen. Schwerpunkt und Ziel dieses Projektes sind Strukturverbesserungen in der Asylpolitik, Asylverwaltung und Asylsprechung durch Förderung und Unterstützung der EntscheiderInnen im Asylprozess mittels eines speziell entwickelten Konzepts für Training, Coaching und Supervision. Damit sollten Verbesserungen in der Qualität der Anhörung und der Entscheidungen im Asylverfahren sowie des seit Jahren von der BAfF kritisierten Umgangs des BAMF mit schutzbedürftigen Flüchtlingen erreicht werden.

Seit Februar 2011 führt die BAfF das Projekt in Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Supervision e.V. (DGSv) und den fünf Mitgliedszentren Refugio München, XENION, Behandlungszentrum für Folteropfer, Psychosoziales Zentrum Düsseldorf und dem Frankfurter Arbeitskreis Trauma und Exil durch. Es wurde ein Curriculum für Training und Coaching von Entscheidern im Asylprozess entwickelt, um die Entscheidungsträger bei der Reflexion und Verbesserung ihrer verantwortungsvollen Entscheidungstätigkeit zu unterstützen und zu begleiten.

Training und Coaching zielen darauf ab, sicherzustellen, dass die mit Asylentscheidungen befassten MitarbeiterInnen der besonderen Verantwortung und den persönlichen Belastungen, die sich im täglichen Umgang mit Schutzsuchenden und ihren Fluchtschicksalen ergeben, gerecht werden. Sie sollen Förderung und Unterstützung erfahren in Bezug auf die besonderen Anforderungen im Kontext ihres Arbeitsauftrages. Durch theoretische wie praktische Wissensvermittlung sowie moderierter Reflexion der eigenen Arbeit werden die EntscheiderInnen in ihren beruflichen Kompetenzen gestärkt.

Die 2-tägige Trainings- und Coachingmaßnahme wurde von den fünf Partnerzentren an unterschiedlichen Standorten in Deutschland durchgeführt. Es haben jeweils maximal 12 Entscheider aus unterschiedlichen Außenstellen teilgenommen, die von zwei SchulungsleiterInnen betreut wurden. Das Training und Coaching wurde jeweils am Ende von den TeilnehmerInnen mit Hilfe eines dafür entwickelten Fragebogens evaluiert. Die Auswertung der Fragebögen sowie der Trainings- und Coachingmaßnahmen insgesamt stehen noch aus. Die ersten Rückmeldungen verweisen jedoch auf ein eindeutig positives Feedback. Im Rahmen eines abschließenden Colloquiums Ende Januar werden die Erfahrungen beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge vorgestellt und diskutiert sowie eine mögliche Weiterführung der Trainings- und Coachingmaßnahme erörtert.

4. Qualitätssicherung durch EXSEM- Begleitete Selbstevaluation der spezialisierten Einrichtungen zur Verbesserung der Aufnahmebedingungen für besonders schutzbedürftige Asylsuchende

Auf der BAfF-Jahrestagung 2010 sowie bei zahlreichen Arbeitstreffen wurde von Seiten der Behandlungszentren immer wieder der Wunsch geäußert, die von der BAfF auf europäischer Ebene speziell für die Behandlungszentren entwickelte EXSEM-Methode zur Evaluierung ihrer Arbeit im Rahmen eines bundesweiten Projektes durchführen zu können. Obwohl die in der BAfF vernetzten Zentren seit Jahrzehnten die maßgebliche Instanz in der Behandlung von besonders schutzbedürftigen Flüchtlingen darstellen, gab es bislang nur selten Evaluierungsmethoden, welche die MitarbeiterInnen der Zentren von einem direktem Feedback und einer konkreten Unterstützung ihrer Arbeit mit besonders schutzbedürftigen Asylsuchenden und Flüchtlingen profitieren ließen.

Tätigkeitsbericht des Vorstandes für das Jahr 2011

In Zusammenarbeit mit der Freien Universität Berlin, der University of Ulster, Nordirland und Zentren aus fünf weiteren europäischen Ländern konnte die BAfF eine solche speziell entwickelte Methode auf europäischer Ebene bereits erfolgreich erarbeiten und implementieren. Die von der BAfF entwickelte EXSEM-Methode („EXternally guided Self Evaluation Method“) wurde gezielt auf die besonderen Anforderungen der Zentren abgestimmt: sie trägt der Arbeit im Spannungsfeld von Politik, Recht und psychosozialer Hilfe Rechnung und berücksichtigt zugleich, dass die Arbeit mit traumatisierten Flüchtlingen und Folteropfern ein schwieriger und stark fordernder Bereich ist, der ein komplexes Leistungsangebot erfordert. EXSEM integriert die verschiedenen Anforderungen und Rahmenbedingungen und ermöglicht daher auch konkrete Maßnahmen zur Verbesserung der Aufnahmebedingungen für die Personengruppe besonders vulnerabler Flüchtlinge.

Die in Krisengebieten entwickelte, von der BAfF umgewandelte und für die europäischen Zentren erprobte Methode besteht aus einer Kombination von Outcome Mapping und begleiteter Selbstevaluation. Die Partnerzentren des europäischen Projektes profitierten davon in zweierlei Hinsicht: zum einen in der Öffentlichkeitsarbeit und im Fundraising, zum anderen in der täglichen Arbeit sowie im Zusammenarbeiten und der Reflexion im Team.

Inzwischen konnte die BAfF für die Durchführung des Projektes in Deutschland fünf Behandlungszentren als Projektpartner gewinnen. Seit Juni diesen Jahres führt die BAfF in Begleitung der externen Evaluatorin Sibylle Rothkegel (INA, Freie Universität Berlin) die Methode als Pilotprojekt in den deutschen Zentren durch. Das erste bundesweite Treffen fand bereits am 01.07.2011 statt, danach folgten fünf erfolgreiche Teamtage in den Partnerzentren. Nach einem Vorstellungstreffen auf der Jahresfachtagung der BAfF in Mainz wird das nächste bundesweite Projekttreffen im Januar 2012 in Berlin stattfinden. Ziel ist es, die Ergebnisse des Projektes in Zusammenarbeit mit allen ProjektpartnerInnen in einer gemeinsamen Publikation zu veröffentlichen.

5. BAfF-Bundesfachtagung 2011 in Mainz

Die Fachtagung der BAfF hat vom 14. bis 16. Dezember 2012 in Kooperation mit der *Arbeitsgemeinschaft Flucht und Trauma Rheinland Pfalz* (bestehend aus: Caritasverband Rhein-Mosel-Ahr e.V., Diakonisches Werk Trier, Diakonisches Werk Altenkirchen) im Erbacher Hof in Mainz stattgefunden. Die Tagung trägt den Titel „Wo bleiben die Helfer? – Psychohygiene in der Arbeit mit traumatisierten Flüchtlingen und Folterüberlebenden“. Inhaltlich hat sich die Tagung mit Fragen auseinandergesetzt, welche die Auswirkungen der Arbeit mit Flüchtlingen auf HeilberuflerInnen und andere in der Flüchtlingsarbeit Tätige hat, die nicht nur mit schwersten Schicksalen und Symptomen konfrontiert sind, sondern auch mit schwierigen Rahmenbedingungen wie dem oft unsicheren Aufenthaltsstatus und begrenzten Ressourcen. Im Blickpunkt standen Aspekte der Klärung bzw. Abgrenzung der unterschiedlichen Begrifflichkeiten und Entstehungsbedingungen für Belastungen. Ebenso wurden Möglichkeiten der Vorsorge und des Umgangs mit Überforderung und Belastung und nicht zuletzt die Chancen auf eigenes Wachstum im Rahmen von Vorträgen und Workshops vorgestellt und diskutiert.

6. Europäische Zusammenarbeit und Projekte

Zum Austausch und zur Verbesserung der Zusammenarbeit im Flüchtlingsschutz mit den neuen Mitgliedsstaaten der EU unterhält die BAfF regelmäßigen Kontakt mit Zentren in Osteuropa (u.a. in Polen und Rumänien) und unterstützt diese beratend in ihrer (Aufbau-) Arbeit. Im Rahmen ihrer Unterstützungen der osteuropäischen Länder war die BAfF u.a. teil des Deutsch-Polnischen Expertenforums der Diakonie zum Flüchtlingsschutz: Dieses tagte im März des Jahres unter Mitarbeit von Elise Bittenbinder als Expertin der BAfF. Es wurde die Verbesserung der Aufnahme- und Lebensbedingungen besonders schutzbedürftiger Flüchtlinge in Deutschland und Polen diskutiert sowie mögliche Formen der Zusammenarbeit in den Blick genommen. Über die Recherche und den Informationsaustausch zur aktuellen Versorgungssituation in Polen hinaus, war der BAfF hier wichtig, auch Informationen über die Situation in den Behandlungszentren vor Ort und die praktische Arbeit ihrer polnischen KollegInnen zu erhalten sowie praktisches Wissen im Dialog weitergeben zu können. Diskutiert wurde ebenso, wie, orientiert an den Bedürfnissen der Flüchtlinge, eine Professionalisierung der Behandlung und deren Integration in die gesundheitliche Regelversorgung stattfinden kann. Dabei stand auch der Umgang mit Widersprüchen, die sich

Tätigkeitsbericht des Vorstandes für das Jahr 2011

aus der Notwendigkeit der Zusammenarbeit mit Regierungen einerseits, dem Ziel mit über diese Zusammenarbeit hinausreichenden Forderungen politischen Druck aufbauen zu wollen, andererseits, ausführlich zur Debatte.

Im Mai 2011 nahm die BAfF an einer Tagung des Europäischen Netzwerks teil, die sich mit Modellen der Diagnostik, Früherkennung und Dokumentation des Gesundheitszustands von Folterüberlebenden befasste. Die Tagung fand vom 10. bis zum 12. Mai 2011 in Amsterdam statt und stand im Lichte des Themas: „Identification, Health Assessment and Documentation for Survivors of Torture: Early identification and assessment: Models and standards of good practice.“

Auch bei der 12. „European Conference on Traumatic Stress“ vom 1. bis zum 5. Juni 2011 in Wien - in diesem Jahr fokussiert auf den Bereich „Psychotraumatologie und Menschenrechte“ - beteiligte sich die BAfF mit einem Symposium zum Thema „Good Practice in the Care of Victims of Torture“. Dabei gaben wir Erfahrungen aus der Arbeit der europäischen Behandlungszentren weiter und tauschten uns intensiv mit nationalen und internationalen ExpertInnen der gesundheitlichen Versorgung traumatisierter Flüchtlinge aus.

Im Rahmen eines ERF-geförderten Projektes arbeitete die BAfF in Kooperation mit fünf europäischen Zentren an der Entwicklung von Kriterien zur Förderung und Verbreitung von guter Praxis in der Behandlung und Betreuung von besonders schutzbedürftigen Flüchtlingen. Ein Teilziel des Projektes bestand darin, ein Inventar von Behandlungsmethoden und Methoden für bedarfsgerechte Staff Care zu entwickeln. Dafür veranstaltete jedes Zentrum einen Teamtage zur Auswertung ihrer jeweiligen Arbeitsmethoden, und einen zweiten Teamtage zur Auswertung ihrer Methoden der Staff Care. Zusätzlich zu den Teamtagen haben die Zentren an einem Studientage teilgenommen, um das oben genannte Inventar von Arbeitsmethoden und Mitarbeiterschutzmethode zusammenzustellen, um die verschiedenen Arbeitsmethoden der Zentren zu erheben und Ansätze von Good Practice zusammenzuführen. Das Erstellen des Inventars orientiert sich an einem Forschungsansatz und wurde von der BAfF zusammen mit einer unabhängigen Wissenschaftlerin in den Niederlanden koordiniert. Im Anschluss an die Teamtage hat jedes der beteiligten Zentren Kontakt zu einem weiteren Zentrum in einem anderen europäischen Land aufgebaut, das Inventar vorgestellt und die Arbeitsmethoden der Zentren erhoben. Somit bilden letztlich zwölf Zentren aus verschiedenen europäischen Ländern die solide Grundlage für einen europäischen Vergleich. Das Projekt förderte die Vernetzung, den Erfahrungsaustausch und die Zusammenarbeit zwischen den europäischen Behandlungszentren. In der Abschlussphase des Projekts wird ein Symposium veranstaltet, um die Ergebnisse der Arbeit vorzustellen. Außerdem wird im kommenden Jahr ein Buch veröffentlicht werden, welches Beispiele und Empfehlungen für eine gute Praxis in der Behandlung von Folteropfern auf Grundlage der Erfahrungen und Ergebnisse des Projektes ausspricht.

Alle Ergebnisse des theoretischen und praktischen Erfahrungsaustausches im Rahmen der europäischen Vernetzungsarbeit lässt die BAfF regelmäßig in die bundesweiten ExpertInnen- und Konzeptgruppentreffen einfließen und gewährleistet damit eine fundierte Auseinandersetzung mit Finanzierungsmodellen der gesundheitlichen Versorgung besonders schutzbedürftiger Flüchtlinge sowie auch der Lobbyarbeit beispielsweise im Zuge der Kampagne „beHandeln statt verwalten!“.

7. Sicherung der BAfF als Dachverband

Die BAfF-Koordinationsstelle finanziert sich neben den Mitgliedsbeiträgen der Zentren und Einzelförderern, privaten Spenden und ehrenamtlichem Engagement durch unterschiedliche Fördergelder:

Wichtigste Förderer der BAfF sind der Europäische Flüchtlingsfonds (EFF), durch den die BAfF eine finanzielle Unterstützung bis teilweise Mai 2012 erhält sowie der European Refugee Fund (ERF). Die Förderung durch den ERF lief Ende November 2011 aus. Folgeanträge beim EFF sowie beim ERF sind gestellt, die Bescheide über mögliche Bewilligungen stehen jedoch noch aus. Speziell zur Co-Finanzierung dieser EU-geförderten Projekte ist die BAfF weiterhin dringend auf externe Fördermittel angewiesen. Wichtige Förderer sind des Weiteren die UNO Flüchtlingshilfe, amnesty international, die Wohlfahrtsverbände Caritas, Diakonie, Paritätischer Wohlfahrtsverband, AWO und DRK sowie Pro Asyl.

8. Internetpräsenzen der BAfF

Neben der bekannten Homepage der BAfF unter baff-zentren.org gibt es drei weitere von der BAfF aufgebaute Webauftritte:

Homepage „beHandeln statt verwalten“ www.behandeln-statt-verwalten.de

Auf der Homepage zur Kampagne finden sich Forderungen der Kampagne, Hintergrundinformationen zur (gesundheitlichen) Versorgung und Lebensbedingungen von Flüchtlingen, bisherige Aktivitäten im Rahmen der Kampagne sowie Möglichkeiten der Unterstützung durch Unterschrift, Spende oder konkrete Mitarbeit.

Homepage „Zeitzeugenprojekt“ www.zeitzeugen.baff-zentren.org

Die Zeitzeugen-Homepage dient der Aufklärungs- und Lobbyarbeit zur Sensibilisierung für die Folgeschäden von Folter und schweren Menschenrechtsverletzungen und der nötigen Unterstützung. Auf der Homepage finden sich Interviews von ZeitzeugInnen, die sehr persönlich und anschaulich über ihre Erfahrungen im Heimatland, ihre Fluchtgründe, die Flucht sowie das Leben im Exil berichten. Außerdem sind auf der Homepage Texte und Gedichte zu lesen, die Flüchtlinge im Rahmen einer Schreibwerkstatt erstellt haben.

BAfF – Forum www.baff-forum.org

Das BAfF - Forum enthält einen offenen sowie einen internen Bereich für die Mitgliedszentren. Es sind 114 MitarbeiterInnen der BAfF-Mitgliedseinrichtungen und Kooperationspartner registriert, daneben wird die Seite auch von nicht-registrierten Personen genutzt. Das Forum ist ein wichtiges Kommunikationsmedium für den Austausch von Informationen, Hinweisen, Nachfragen bzw. zur Recherche von Mitteilungen über Tagungen, Kampagnen, Presse, rechtlichen Neuerungen, Gerichtsurteilen, etc. Vielen Dank an Annette Windgasse für die kompetente Betreuung und Verwaltung des Forums.

Europäische Vernetzung www.european-network.org

Die von der BAfF entwickelte Homepage für das Europäische Netzwerk unterstützt den Informationsaustausch, die Vernetzung und die Zusammenarbeit der europäischen Behandlungszentren. Es wird informiert u.a. über die Projekte der BAfF im Rahmen des European Refugee Fund, die Aktivitäten der Arbeitsgruppen Fundraising, Research und Clinical Discussion sowie die jährlich stattfindende Netzwerkkonferenz und Publikationen.

9. Publikationen

Bundesweite Arbeitsgemeinschaft der psychosozialen Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer (2011): „Und meine Seele jagte den flüchtenden Worten nach...“

Brandi, Julika (2011): „Traumafolgestörungen bei Asylbewerbern. Risiko- und Schutzfaktoren während des Asylverfahrens und Möglichkeiten der Sekundärprävention.“

10. Arbeitstreffen und Termine

<u>Nationaler Erfahrungsaustausch, Vernetzung, fortlaufende Kooperation, Arbeitstreffen</u>				
Berliner Netzwerk für besonders schutzbedürftige Flüchtlinge (BNS)				
Monat	Termin/Ort	Aktivität/Ereignis	Titel/Thema	
Januar – Mai		Regelmäßige Arbeitstreffen mit dem BNS	Modelle zur Feststellung von Vulnerabilität	
Juni	18.06.2011	Arbeitstreffen mit fünf bundesweiten Partnern		
September	27.09.2011/ Berlin	Tagung des BNS, Diskussion der Projekterfahrungen	„Die Versorgung besonders schutzbedürftiger Flüchtlinge durchsetzen“	
BAFF-Fachtagung				
Monat	Termin/Ort	Aktivität/Ereignis	Titel/Thema	
Dezember	14.- 16.12.2011	Bundesweite BAFF-Tagung in Zusammenarbeit mit der Caritas Mayen	„Wo bleiben die Helfer – Psychohygiene in der Arbeit mit traumatisierten Flüchtlingen und Folterüberlebenden“	
	14.12.2011	15. Ordentliche Mitgliederversammlung der BAFF		
Dialog mit dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF)				
Monat	Termin/Ort	Aktivität/Ereignis	Titel/Thema	
April	29.04.2011/ Mainz	Treffen des BAFF-Vorstands mit VertreterInnen des Apt. 4, 5, 1 des BAMF	Verhandlungen zu Konzept und Durchführung von Training, Coaching und Supervision in Kooperation mit der DGSv	
Juni	01.06.2011/ Berlin	Regionaltreffen der EFF-Projekträger		
	27.06.2011/ Frankfurt am Main	Konzeptgruppentreffen „Training und Coaching für Entscheidungsträger im Asylprozess“	Inhaltliche und organisatorische Planung der Trainings- und Coachingmaßnahme	
Juli	21.07.2011/ Nürnberg	Treffen des BAFF-Vorstands mit VertreterInnen des BAMF zum EFF-Projekt (Training, Coaching, Supervision)		
Thüringer Erklärung/Kampagne				
Monat	Termin/Ort	Aktivität/Ereignis	Titel/Thema	Begünstigte/Teilnehmer
Januar	19.01.2011	AG Forderungen	Inhaltliche Abstimmung	

Tätigkeitsbericht des Vorstandes für das Jahr 2011

			der Forderungen	
Februar	19.02.2011	Kampagnentreffen	Planung der weiteren Kampagnenschritte	
April	09.04.2011	Kampagnentreffen	Planung der weiteren Kampagnenschritte	Vorstand, Holger Spöhr, Annette Windgasse
August		Kooperationstreffen zur Planung der Fachtagung „Die Versorgung besonders schutzbedürftiger Flüchtlinge durchsetzen“	Inhaltliche und organisatorische Planung	Elise Bittenbinder, Silvia Schriefers, Sebastian Ludwig
AG Fundraising				
Monat	Termin/Ort	Aktivität/Ereignis	Titel/Thema	Begünstigte/Teilnehmer
Juni	18.06.2011/ Düsseldorf	„Generationenwechsel in den Zentren“, organisiert durch das PSZ Düsseldorf		PSZ Düsseldorf, Mitgliedszentren der BAFF
Forum/Gesprächskreis Menschenrechte				
Monat	Termin/Ort	Aktivität/Ereignis	Titel/Thema	Begünstigte/Teilnehmer
September	28.09.2011/ Berlin	SPD Gesprächskreis Menschenrechte		Anni Kammerlander
Sonstiges				
Monat	Termin/Ort	Aktivität/Ereignis	Titel/Thema	Begünstigte/Teilnehmer
März	08.- 10.03.2011/ Polen	Expertentreffen des Deutsch-Polnischen Forums zum Flüchtlingsschutz	Verbesserung der Aufnahme- und Lebensbedingungen von Flüchtlingen, gegenseitiger Austausch, Information, Diskussion und Zusammenarbeit	
	18.03.2011/ Hannover	Vernetzungstreffen mit VertreterInnen der Zentren und Flüchtlings-NGOs	Verbesserung der Versorgungslage in Niedersachsen	
Mai	06.05.2011/ Berlin	Systemische Gesellschaft	Arbeitsaustausch	8 Personen der Systemischen Gesellschaft
Juni	20.- 21.06.2011/ Berlin	Berliner Symposium zum Flüchtlingsschutz		
Juli	01.07.2011/ Berlin	Qualitätssicherung durch EXSEM	Auftakttreffen	BAFF, bzfo, PSZ Düsseldorf, refugio München, refugio Villingen-Schwenningen, XENION, Sibylle Rothkegel (INA FU Berlin)
September	Bundesweit	Qualitätssicherung durch EXSEM	Teamtag 1	BAFF, bzfo, PSZ Düsseldorf, refugio München, refugio Villingen-Schwenningen, XENION, Sibylle Rothkegel

				(INA FU Berlin)
--	--	--	--	-----------------

Internationaler Erfahrungsaustausch, Vernetzung, fortlaufende Kooperation, Arbeitstreffen

ERF – Good Practice in Torture Care (Treatment Methods and Staff Care)

Monat	Termin/Ort	Aktivität/Ereignis	Titel/Thema	Begünstigte/Teilnehmer
Januar	Warschau, Polen	1. Interim Meeting	Entwicklung von Kriterien für das Inventory, Behandlungsmethoden und Staff Care	BAFF, David Becker und europäische Projektpartner
Mai	Amsterdam, Niederlande	2. Interim Meeting	Vorstellung und Diskussion der Zwischenergebnisse, Ansätze von Good Practice	BAFF, David Becker und europäische Projektpartner
September	Nicosia, Zypern	Final Symposium	Präsentation und Diskussion der Projektergebnisse	BAFF, David Becker und europäische Projektpartner

European Network of Rehabilitation Centres for Survivors of Torture

Monat	Termin/Ort	Aktivität/Ereignis	Titel/Thema
Mai	10.- 12.05.2011/ Amsterdam, Niederlande	European Network Meeting	“Identification, Health Assessment and Documentation for Survivors of Torture”
April	08.04.2011/ Brüssel, Belgien	Early Identification and Assessment: Models and Standards of Good Practice	
Juni	02.- 05.06.2011/ Wien, Österreich	ECOTS – European Conference on Traumatic Stress Studies	
	17.06.2011/ Warschau, Polen	Good Practice in Psychological Reports (Staff of IHIF)	

Eigene Aktivitäten/ Veranstaltungen/ Fortbildungen (Vorträge, Tagungen, Fort- und Weiterbildungen)

Monat	Termin/Ort	Aktivität/Ereignis	Titel/Thema	Begünstigte/Teilnehmer
März	10.03.2011	Vortrag im Rahmen des Deutsch-Polnischen Expertenforums zum Flüchtlingsschutz	Medical and Psychosocial Care (Focus on Post-Trauma Therapy) for Refugees from Chechnya in Germany	Psychologen, Sozialarbeiter, Ärzte
	20.-	Fortbildungscurriculum	Diagnostik,	

Tätigkeitsbericht des Vorstandes für das Jahr 2011

	21.03.2011		Begutachtung und Behandlung posttraumatischer Störungen im interkulturellen Kontext	
Juni	04.-05.06.2011/ Wien, Österreich	Teilnahme an der European Conference on Traumatic Stress	Good Practice in the Care of Victims of Torture: a European Project to formulate Criteria and Recommendations	
	29.06.2011	Grundlagen und Konzepte von Opferberatungsstellen	Präzisierung von Arbeitsprozessen in der Beratung von Opfern	
September	27.09.2011	Tagung „Flüchtlinge in der psychiatrisch-psychotherapeutisch-psychozialen Versorgung in Niedersachsen“	Vortrag „Behandlungsbedarf traumatisierter Flüchtlinge“	
Oktober	27.-28.10.2011/ Berlin	Training und Coaching für Entscheidungsträger im Asylprozess		

Interne Qualitätssicherung

Monat	Datum/Ort	Aktivität/Ereignis
Februar	19.02.2011/ Berlin	Koordinationstreffen des Vorstands
April	09.04.2011/ Frankfurt am Main	Koordinationstreffen des Vorstands
	29.04.2011/ Frankfurt am Main	Lenkungsausschuss des EFF-Projekts „Training und Coaching für Entscheidungsträger im Asylprozess“
Juli	21.07.2011/ Nürnberg	Koordinationstreffen des Vorstands
Oktober	24.-25.10.2011/ Berlin	Koordinationstreffen des Vorstands
Dezember	01.12.2011/ Nürnberg	Lenkungsausschuss

11. Lobby- und Repräsentationsarbeit im Rahmen von Schriftwechsel:

Mit Bundesministerien/Politikern/Ämtern

- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
- Bundesamt für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
- Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales

Mit der Fachöffentlichkeit

- Ärzte der Welt
- AG Menschenrechte und Humanitäre Hilfe

Tätigkeitsbericht des Vorstandes für das Jahr 2011

- amnesty international Deutschland
- AWO
- Bundespsychotherapeutenkammer
- Berliner Verwaltungsgericht
- Bundesstelle zur Verhütung von Folter (Klaus Lange Lehngut)
- Caritas
- Deutschsprachige Gesellschaft für Psychotraumatologie (DeGPT)
- Deutsches Institut für Menschenrechte
- Diakonisches Werk Berlin Brandenburg
- Diakonisches Werk Deutschland
- DRK
- DTPPP
- Forum Menschenrechte
- IPPNW
- medico international
- Paritätischer Wohlfahrtsverband
- Pro Asyl
- Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte
- UNHCR

Für den Vorstand:

Elise Bittenbinder, Vorsitzende